Kairos Palestine

A Moment of Truth وقفة حق

OSTER-AUFRUF 2026



EINLEITUNG

Ostern in einer Zeit existenzieller Bedrohung für das Christentum in Palästina

Der Karsamstag gilt als einer der tiefgreifendsten Momente der Finsternis und Ungewissheit in der Geschichte des Evangeliums – die Zeit zwischen Kreuzigung und Auferstehung

Für uns Palästinenser hat sich dieser „Samstag“ über Jahrzehnte hingezogen, geprägt von anhaltendem Leid, das uns durch eskalierende ethnische Säuberungen, Gewalt durch Siedler, Siedlungsausweitung, Landenteignung und die Gleichgültigkeit – wenn nicht gar die direkte Komplizenschaft – von Regierungen auf der ganzen Welt auferlegt wurde. Es ist mittlerweile klar, dass Angriffe auf christliche palästinensische Gemeinden – ebenso wie auf überwiegend muslimische Städte – keine Einzelfälle sind. Diese gewalttätigen Übergriffe sind Teil einer umfassenderen, systemischen Realität, die von der israelischen Regierung inszeniert wird.



Dieser Aufruf – ein weiterer herzzerreißender Schrei der palästinensischen Christen – ist ein Appell an die weltweite Kirche, über Gedanken und Gebete hinaus zu aktiver Solidarität zu gelangen. Er ist zugleich ein pastorales Wort an die Gläubigen, das standhafte palästinensische Volk, das uns aufruft, auf unserem Land standhaft zu bleiben, unsere gemeinsame palästinensisch-christliche Identität zu feiern und unser Erbe sowie unsere heiligen Stätten zu schützen. Eine existenzielle Bedrohung für die palästinensisch-christliche Präsenz im Heiligen Land ist real. Israels 58-jährige Besetzung unseres Landes und nun die Einnahme des nördlichen Gazastreifens sowie die Annexion immer größerer Teile des Westjordanlands haben die Abwanderung durch die daraus resultierenden wirtschaftlichen Notlagen, Unsicherheit, Landenteignungen und Gewalt beschleunigt. Einfach ausgedrückt: Der physische und demografische Raum für die einheimischen Christen schrumpft. Die folgenden Überlegungen – mit Schwerpunkt auf den historischen Städten Taybeh, Beit Sahour und Gaza-Stadt – dienen als Warnung, dass die Kontinuität des Christentums in Palästina nicht mehr garantiert ist.

Trotz unserer langwierigen und schmerzhaften Erfahrungen am Samstag glauben wir, dass der Sonntag kommt – die Auferstehung aus dem Tod, den wir erleben. **Unser Kairos-II-Dokument, *Ein Moment der Wahrheit: Glaube in einer Zeit des Völkermords***, beschreibt nicht nur detailliert die aktuellen Realitäten von Völkermord, Kolonialisierung und ethnischer Säuberung. Es verkündet auch unsere „Hoffnung auf den Gott der Armen, der Unterdrückten und der Geknechteten“. Es ist eine Bekräftigung unseres „Glaubens an einen heiligen und gerechten Gott“.

Wir laden Sie ein, Wege zu finden – in Ihrem eigenen Kontext –, die folgenden Zeugnisse für Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag zu teilen, die jeweils die gelebte Realität der Gemeinden von Taybeh, Beit Sahour und Gaza-Stadt widerspiegeln. Dieser Oster-Alarm ist im Wesentlichen ein gelebter Ausdruck des Kairos-II-Dokuments: ein Auferstehungsglaube, der angesichts von Ungerechtigkeit das Schweigen verweigert.

Gründonnerstag: Taybeh

FAKTEN VOR ORT

PFARRER BASHAR FAWADLEH

Eine Stadt, die die Erinnerung an den Glauben bewahrt:

Heute steht die Stadt Taybeh am Schnittpunkt von Schmerz und Hoffnung, wo die Wunden des Landes auf die Widerstandskraft des Glaubens treffen. Taybeh liegt östlich von Ramallah und ist weit mehr als ein kleines, ruhiges Dorf; es ist ein lebendiges Zeugnis einer fortwährenden christlichen Präsenz genau in dem Land, in dem die christliche Botschaft erstmals Wurzeln schlug. Als einzige vollständig christliche Stadt,



die im Westjordanland verblieben ist, trägt Taybeh in seinen alten Steinen, Kirchen und läutenden Glocken eine tiefe spirituelle Erinnerung. Es ist nicht bloß ein Ort auf der Landkarte, sondern ein Symbol für Ausdauer und historisches Zeugnis. In seinen engen Gassen und täglichen Gebeten verflechten sich Glaube und Geschichte und verwandeln das gewöhnliche Leben in einen stillen Akt der Zugehörigkeit sowohl zum Land als auch zur Identität

Verletzungen, die das Land und das tägliche Leben treffen

Die letzten Tage haben jedoch schmerzhafte Entwicklungen in diese friedliche Stadt gebracht. Eine Reihe von Angriffen richtete sich gegen die landwirtschaftlichen Flächen und das Eigentum der Bewohner. Ernten wurden zerstört, Land verwüstet, und die Bauern sehen sich mit wachsenden Hindernissen beim Zugang zu und der Bewirtschaftung ihrer Felder konfrontiert. Für die Menschen in Taybeh sind diese Ländereien nicht nur eine Einkommensquelle; sie sind die lebendige Erinnerung an sich, derer, die ihn gepflanzt, gepflegt und beschützt haben. Somit sind diese Übergriffe nicht nur materielle Verluste, sondern auch Wunden, die der tiefen Beziehung zwischen den Menschen und ihrem Land zugefügt werden – einer Beziehung, die in Würde, Erbe und Zugehörigkeit verwurzelt ist

Alltägliche Herausforderungen und die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft

Diese Entwicklungen haben unweigerlich den Rhythmus des täglichen Lebens in Taybeh beeinflusst. Das Gefühl der Sicherheit, das die Stadt lange geprägt hat, ist erschüttert, und die Arbeit auf den Feldern ist nun von Angst und Unsicherheit begleitet.

Doch der Geist der Gemeinschaft bleibt ungebrochen. Die Solidarität unter den Bewohnern prägt weiterhin das Leben der Stadt, und die Entschlossenheit, auf dem Land zu bleiben, ist unerschütterlich. Inmitten dieser Herausforderungen hallen die Worte des Evangeliums tief nach: „Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen“ (Matthäus 5,9). Hier ist der Glaube keine Flucht vor der Realität, sondern eine moralische Kraft, die zu Ausdauer, Gerechtigkeit und Würde inspiriert.

Ein Symbol der christlichen Präsenz in Palästina

Was Taybeh heute durchlebt, geht über die Grenzen einer einzelnen Stadt hinaus. Es spiegelt die umfassenderen Herausforderungen wider, denen sich die christliche

Präsenz in Palästina gegenübersieht. Seit Jahrhunderten ist diese Präsenz ein integraler Bestandteil des historischen und kulturellen Gefüges des Landes.

Taybeh mit seinen alten Kirchen und beständigen Traditionen steht als Symbol dieses Erbes – eine Erinnerung daran, dass das Christentum im Heiligen Land nicht bloß eine Erinnerung an die Vergangenheit ist, sondern eine lebendige Realität, verwurzelt in Gemeinschaften, die ihren Glauben und ihre Identität weiterhin bewahren.

Hoffnung, die aus dem Land emporsteigt

Trotz der Not lebt die Hoffnung in Taybeh weiter. Die Stadt, die ruhig auf ihren Hügeln ruht, scheint die Worte Christi widerzuspiegeln: „Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Hügel liegt, kann nicht verborgen bleiben“ (Matthäus 5,14). Im Klang der Kirchenglocken und in den stillen Gebeten ihrer Bewohner wird der Glaube täglich erneuert. Ihre Beharrlichkeit spiegelt ein weiteres Versprechen aus dem Evangelium wider: „In der Welt werdet ihr Bedrängnis haben. Aber seid getrost: Ich habe die Welt überwunden“ (Johannes 16,33). So besteht Taybeh fort – verwundet, doch standhaft – wie ein kleines, aber beständiges Licht auf den Hügeln Palästinas und erinnert die Welt daran, dass die Wurzeln des Glaubens in diesem Land tiefer reichen als jeder Sturm und dass Hoffnung selbst in den dunkelsten Zeiten noch aus dem Boden sprießen kann.

Pater Bashar Fawadleh ist Pfarrer der Christ-the-Redeemer-Church in Taybeh

Gründonnerstag: Taybeh

EIN AUFRUF AN DIE INTERNATIONALE GEMEINSCHAFT

HERR SULEIMAN ELIAS KHOURIEH

Liebe Brüder und Schwestern,

Hier in der Stadt Taybeh, der einzigen vollständig christlichen Stadt in Palästina, die von unserem Herrn Jesus Christus besucht wurde (Joh 11,54), durchleben wir in vielerlei Hinsicht äußerst schwierige Tage. Der andauernde Krieg in dieser Zeit wirkt sich in politischer, sicherheits-politischer und wirtschaftlicher Hinsicht negativ auf uns aus. Hinzu kommen die wiederholten Angriffe von Siedlern, Tag und Nacht, gegen die Bürger unserer Stadt, unser Land, unsere gesegneten Olivenbäume, unsere Häuser und unsere Fahrzeuge.

Zu diesen Angriffen gehören Diebstahl, Körperverletzung, Brandstiftung, Einschüchterung und die Terrorisierung von Frauen und Kindern, was unter den Einwohnern Angst und Unruhe schürt, zur Auswanderung beiträgt und bei der Jugend einen Verlust der Hoffnung verursacht. All diese Faktoren bedrohen die palästinensisch-christliche Präsenz in diesem Heiligen Land.



Gleichzeitig mangelt es an finanzieller Unterstützung durch die Palästinensische Autonomiebehörde, die aufgrund der derzeitigen schwierigen Umstände nicht in der Lage ist, die Hilfe zu leisten, auf die sich die Gemeinden zuvor verlassen haben. Infolgedessen haben sich die Herausforderungen für die Stadtverwaltung von Taybeh verschärft. Die Stadtverwaltung ist für alle Einrichtungen der Stadt zuständig, und diese Umstände haben ihre Fähigkeit beeinträchtigt, ihren Verpflichtungen gegenüber den Bürgern, den Institutionen sowie dem inländischen und internationalen Touris nachzukommen.

Unsere Stadt ist ein Reiseziel, das auf der palästinensischen Tourismuskarte verzeichnet ist und von Menschen aus aller Welt besucht wird. Diese Realität hat jedoch zur Unterbrechung vieler Entwicklungsprojekte und täglicher Dienstleistungen geführt, wie beispiels-weise der Abwasserentsorgung, der Straßenbeleuchtung und der Erhaltung unserer historischen Kirchen, sowie zum Schutz dessen, was von unserem Land und unseren Olivenbäumen übrigge-blieben ist, und zur Deckung der Bedürfnisse der Gemeindemitarbeiter und Einwohner gleichermaßen.

Dies hat die Gemeinde mit begrenzten Ressourcen unter schwere Belastungen gestellt. Trotz dieser harten Bedingungen bemühen wir uns weiterhin, den Menschen der Stadt zu dienen und die Elemente der Standhaftigkeit auf diesem heiligen Land zu bewahren.

Durch Sie richten wir unseren herzlichen Appell an die Kirchen, die internationale Gemeinschaft und alle Menschen mit Gewissen auf der ganzen Welt: Stehen Sie

uns bei, hören Sie sich unsere Geschichte an und erkennen Sie das Leid an, das unsere Gemeinschaft erträgt. Wir rufen zu moralischer und finanzieller Solidarität auf, damit wir auf diesem Land standhaft bleiben und die lebendige christliche Präsenz bewahren können, die hier seit Generationen fortbesteht. Gemeinsam wollen wir das Erbe unserer Vorfahren und die heiligen christlichen Stätten Palästinas bewahren – das Land, von dem aus die Botschaft der Liebe und des Friedens zuerst in die Welt hinausging. Ihre Unterstützung wird uns helfen, diesen kritischen und gefährlichen Moment in unserer Geschichte zu überstehen.

In der Stadt Taybeh – ihrer Stadtverwaltung, ihren Institutionen und ihren Einwohnern – schätzen und würdigen wir zutiefst die Solidarität und Zusammenarbeit, die Sie uns in der Vergangenheit entgegengebracht haben, und wir drücken dafür unsere aufrichtige Dankbarkeit aus. Heute setzen wir erneut unsere Hoffnung auf Ihre Unterstützung. Wir beten, dass sie uns unverzüglich erreicht, damit wir standhaft bleiben, unsere Präsenz aufrechterhalten und unsere Aufgaben in dieser historischen und geschätzten Stadt erfüllen können.

Mögen die Glocken unserer Kirchen weiterhin über den Himmel läuten und uns jeden Tag daran erinnern, dass Gerechtigkeit der einzige Weg zu wahrem Frieden bleibt – dem Frieden Christi.

Herr Suleiman Elias Khourieh
ist der Bürgermeister von Taybeh

Gründonnerstag: Taybeh

REFLEXION UND GEBET

SAMIA KHOURY

Der Gründonnerstag war für mich auf meinem Glaubensweg schon immer ein sehr bedeutungsvoller Tag. Doch als sich die israelische Militärbesetzung der palästinensischen Gebiete seit 1967 immer mehr verfestigte und durch den Missbrauch biblischer Texte weiter gerechtfertigt wurde, wurde unser Glaube auf die Probe gestellt. Glücklicherweise hat uns die Bewegung der Befreiungstheologie geholfen, mit diesem Dilemma umzugehen, und es uns ermöglicht, an unserem Glauben festzuhalten.

Als Palästinenser, ob Christen oder Muslime, leiden wir alle



unter der Knute der israelischen Militärbesatzung. Sehr oft gibt Israel jedoch vor, die Christen mehr zu begünstigen, um einen Keil zwischen die Palästinenser zu treiben. Leider tappen manche ahnungslose Menschen manchmal in diese Falle, aber ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um zu betonen, dass wir alle Christen Teil des palästinensischen Volkes sind, das unter der israelischen Besatzung leidet.

Die friedliche christliche Stadt Taybeh liegt nördlich von Jerusalem und wird in der Bibel als Ephraim bezeichnet, das Jesus auf seinem Weg zum Haus des Lazarus besuchte. Dort befindet sich eine der ältesten Kirchen, „St. George. Erst vor kurzem wurde die Stadt zur Zielscheibe von Siedlern, die in der Gegend wüten und Olivenbäume sowie das jährliche Einkommen aus Öl und Oliven verbrennen. Israel möchte das Heilige Land ohne Christen sehen, um den Konflikt in einen muslimisch-jüdischen Konflikt zu verwandeln.

Über ihre biblische Bedeutung hinaus wurde Taybeh vor einigen Jahren auf internationaler Ebene bekannt, da dort eine Brauerei das Taybeh-Bier herstellt, das international große Bekanntheit erlangte. Das jährliche Bierfest, eine sehr beliebte Veranstaltung, die viele Touristen sowie Palästinenser anzog, findet jedoch seit dem Krieg im Gazastreifen nicht mehr statt. Wein, Käse und Honig sind weitere lokale Produkte dieser charmanten Stadt.

Vater der Unterdrückten,
wir richten unsere Gebete an dich in diesen sehr schwierigen Zeiten, in denen die gesamte Region unter den Ungerechtigkeiten der Welt leidet. Wir bitten dich besonders, die friedliche kleine Stadt Taybeh auf den Hügeln rund um Jerusalem zu beschützen und ihre Bewohner vor den Überfällen der illegalen israelischen Siedler zu bewahren, die unter dem Schutz der israelischen Besatzungsarmee stehen, welche dieses heilige Land in alles andere als heilig verwandelt hat.
Im Namen Jesu, Amen.

Samia Khoury ist eine führende palästinensische Sozialaktivistin aus Jerusalem

Karfreitag: Beit Sahour

FAKTEN VOR ORT

Dr. ELIAS ISEED

Das Gebiet Ush Ghurab, östlich der Stadt Beit Sahour gelegen, ist eines der letzten verbleibenden Gebiete, die für die zukünftige



Entwicklung der Stadt und für öffentliche Einrichtungen zur Verfügung stehen. Seit Jahrzehnten unterliegt das Gebiet militärischer Kontrolle und restriktiven Maßnahmen, die seine Nutzung einschränken. Nachdem das Lager viele Jahre lang als Militärstandort gedient hatte, wurde es 2006 geräumt. Das Land bleibt jedoch als Gebiet C klassifiziert, was weiterhin strenge Einschränkungen für die Bebauung und zivile Projekte mit sich bringt.

Trotz dieser Einschränkungen hat sich die Stadtverwaltung von Beit Sahour dafür eingesetzt, Teile des Gebiets für das öffentliche Wohl zu erhalten, und den Ush-Ghurab-Park sowie Gemeinschaftsräume eingerichtet, die den Bewohnern dienen und das Land als gemeinsame öffentliche Ressource schützen.

Heute, als letzte verbleibende Landreserve der Stadt, würde jeder Verlust dieses Gebiets die Möglichkeiten von Beit Sahour, Wohnraum zu erweitern, öffentliche Infrastruktur zu entwickeln und Grün- und Gemeinschaftsflächen für seine Bewohner zu schaffen, stark einschränken. Eine solche Entwicklung würde die soziale und wirtschaftliche Stabilität der Stadt zunehmend unter Druck setzen und könnte die Vertreibung lokaler Familien, insbesondere jüngerer Generationen, beschleunigen. Die Situation hat sich nach der Errichtung eines Siedlungsaußenpostens in unmittelbarer Nähe des Ush-Ghurab-Gebiets Ende 2025 weiter verschärft. Diese Eskalation bedroht öffentliches Land, das ökologische Gleichgewicht, die Sicherheit der Gemein-schaft und die zukünftige Stabilität von Beit Sahour. Beit Sahour nimmt zudem als über-wiegend christliche Stadt, in der eine der größten christlichen Gemeinschaften Palästinas beheimatet ist, einen einzigar-tigen und symbolträchtigen Platz im Heiligen Land ein. Bedrohungen für ihr Land haben daher weitreichende Auswirkungen auf die Bewahrung der christlichen Präsenz, des christlichen Erbes und der christlichen Identität in der Region. In diesem kritischen Moment ruft die Stadtverwaltung von Beit Sahour Kirchen, Glaubensführer und die internationale Gemeinschaft direkt dazu auf, über Besorgniserklärungen hinauszugehen und sofortige und wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Wir fordern Sie dringend auf, sich aktiv solidarisch mit den Menschen in Beit Sahour zu zeigen, Ihre Stimme zur Verteidigung von Gerechtigkeit und Menschen-würde zu erheben und Rechenschaft für Handlungen zu fordern, die den Frieden und das Völkerrecht untergraben. Wir rufen Sie zudem dazu auf, sich für den Schutz von Ush Ghurab einzusetzen und die dringenden Entwicklungsbedürfnisse der Stadt zu unter-stützen. Ihr Engagement, Ihr Eintreten für die Sache und Ihre schützende Präsenz sind unerlässlich, um dieses Land zu bewahren und eine nachhaltige Zukunft für Beit Sahour und seine Bevölkerung zu sichern.

Dr. Elias Iseed ist Bürgermeister von Beit Sahour

Karfreitag: Beit Sahour

EIN AUFRUF AN DIE KIRCHEN UND AN DIE INTERNATIONALE GEMEINSCHAFT

ADV. DALIA QUMSIEH

Neue Siedlung in Beit Sahour: Was dies für palästinensische Christen bedeutet

Beit Sahour, eine Stadt östlich von Bethlehem, ist bekannt als der Ort, an dem der Engel den Hirten erschien, um ihnen die frohe Botschaft von der Geburt Jesu Christi zu überbringen. In diesem Jahr, kurz nach Weihnachten, erhielt Beit Sahour eine sehr düstere Nachricht: Israel treibt den Bau einer neuen Siedlung auf seinem Land voran.

Heute, kurz vor Ostern, hat die israelische Regierung ihre Pläne für eine neue Siedlung namens „Yatziv“ vorangetrieben, die bereits



Realität geworden ist. Sie wird von jüdisch-israelischen Siedlern bewohnt, die das Gebiet bereits mit (bislang) 30 Wohnwagen beanspruchen und sich auf ein göttliches Recht berufen, wie der Vorsitzende des Regionalrats von Gush Etzion bei der Einweihung der neuen Siedlung am 20. Januar 2025 unverhohlen zum Ausdruck brachte: „Ich denke, dass die Errichtung der Siedlung hier, direkt am Rande der Stadt Bethlehem, uns daran erinnert, dass eine Rückkehr nach Hause nur möglich sein wird, wenn wir in die Stadt Bethlehem zurückkehren.
Von dort wurden wir vor 2.000 Jahren vertrieben, und von dort wurden wir vor 30 Jahren vertrieben.“ Die ehemals verlassene israelische Militärbasis wurde nun in eine zivile Siedlung umgewandelt, die dazu dient, einen Ring der Verbundenheit zwischen all den Siedlungen zu gewährleisten, die das Gouvernement Bethlehem umzingeln und ersticken. Leider sind Nachrichten über die Ausweitung illegaler Siedlungen im besetzten Palästina aufgrund der chronischen Kultur der Straflosigkeit in Israel mittlerweile „alltäglich“ geworden und rufen bestenfalls bloße „Verurteilungen“ hervor. Es gibt kaum Verständnis für das Ausmaß der Zerstörung und Auslöschung, das Siedlungen für das Leben einer Gemeinschaft im Allgemeinen mit sich bringen – und im Fall von Beit Sahour, der ersten palästinensisch-christlichen Gemeinschaft und der größten noch verbliebenen im Westjordanland. Es ist unerlässlich, Siedlungen als das zu verstehen, was sie wirklich sind, jenseits der illegalen Landnahme und der Gebäude: ein multidimensionales System der Vertreibung, des Austauschs und der unvermeidlichen Annexion. Siedlungen sind von ihrer Konzeption her Instrumente zur kontrollierten Vertreibung von Palästinensern. Siedlungen funktionieren durch eine Kombination aus rechtlichen, militärischen, wirtschaftlichen und räumlichen Mechanismen, die die palästinensische Existenz nach und nach auslöschen. Die Landenteignung geht oft mit drastischen Bewegungsbeschränkungen einher, mit Umgehungsstraßen, die palästinensische Gemeinden ersticken. Siedlungen werden von Pufferzonen begleitet, die sich mit der Ausdehnung der Siedlung vergrößern, auf Kosten weiterer palästinensischer Gebiete. Sie zerstören lebenswichtige

Sektoren, darunter die ländliche Wirtschaft, und berauben die Palästinenser ihrer Ressourcen und jeglicher Entwicklungspotenziale. Gleichzeitig erleichtert der Bau von Infrastruktur und Dienstleistungen für die Siedler aktiv die Umsiedlung und den dauerhaften Aufenthalt einer neuen Bevölkerungsgruppe, der Siedler – ein staatlich gefördertes, kalkuliertes Instrument zur Beschleunigung der Zwangsvertreibung der Palästinenser durch systematischen Terror, der sich gegen die Palästinenser richtet, ohne dass Rechenschaft abgelegt wird, und unter dem Schutz und der Begleitung israelischer Streitkräfte, und die bereits in Beit Sahour ihre Präsenz spürbar und sichtbar machen und die lokale Bevölkerung terrorisieren. Im Fall von Beit Sahour geht es jedoch um weit mehr als das. Die neue Siedlung stellt eine unmittelbare Bedrohung für das Gefüge des verbleibenden palästinensisch-christlichen Lebens dar, direkt vor den Toren des Geburtsortes Christi. So neu sie auch ist, hat die neue Siedlung und ihre Siedler bereits ein zwanghaftes, einschränkendes und gefährliches Umfeld geschaffen, das zur Vertreibung der Bewohner von Beit Sahour führt und damit der verbliebenen palästinensisch-christlichen Bevölkerung, die mittlerweile weniger als 1 % ausmacht und sich größtenteils auf Beit Sahour konzentriert, einen verheerenden Schlag versetzt. Dies ist die Grenze, an der unsere Häuser zu einer Erinnerung ohne Adresse werden.

Angesichts dieser gravierenden Entwicklung und entgegen den Erwartungen von Regierungen, die es versäumen, gegen die offensichtliche Illegalität des israelischen Siedlungsvorhabens und der unrechtmäßigen Besatzung vorzugehen, sind die Erwartungen der palästinensischen Christen an ihre Mitchristen und Kirchen ganz andere. Die Kirchen sind aufgerufen, ihre Macht und ihren Einfluss in Taten umzusetzen, in dem vollen Bewusstsein, dass Erklärungen keine Bulldozer aufhalten, Verurteilungen gestohlene Ländereien und Ressourcen nicht zurückgeben und Gebete allein keine Familien wiederherstellen können, die aus ihrem angestammten Land entwurzelt wurden. Nur entschlossenes Handeln kann dies bewirken. Während Gelder in diese Siedlung und andere ähnliche Projekte fließen, versetzt jede neue Wohneinheit, jede neue Straße für Siedler, jedes terrorisierende Verbrechen von Siedlern und jeder darauffolgende Militärbefehl den Christen von Beit Sahour einen vernichtenden Schlag. Die Kirchen müssen zumindest dringend darauf hinarbeiten, jegliche Beziehungen zum Siedlungsprojekt abzubrechen, sich aus dem Handel mit Waren und Dienstleistungen zurückzuziehen und jegliche Geschäfte mit dem gesamten Siedlungsprojekt zu sanktionieren. Dies ist die absolute Mindestposition, die in erster Linie mit Menschlichkeit und Moral, dem Kern des Christentums und dem Völkerrecht im Einklang steht, und es ist eine machbare Maßnahme. Jede weitere Verzögerung bei der Umsetzung dieser Mindestmaßnahme hat sehr schwerwiegende Folgen in Form von Enteignung und Vertreibung vor Ort sowie für das Erbe der Kirche selbst. Dies ist ein dringender Aufruf: An diesem Osterfest müssen Kirchen weltweit unverzüglich ihren Einfluss strategisch nutzen – innerhalb ihrer eigenen Institutionen und gegenüber ihren eigenen Regierungen –, bevor es keine nennenswerte palästinensisch-christliche Präsenz mehr gibt, um die Auferstehung in dem Land zu feiern, in dem sie stattfand.
Das Grab ist leer. Wir befürchten, dass bald auch unsere Häuser leer sein werden, wenn die Welt weiterhin untätig bleibt.

Rechtsanwältin Dalia Qumsiah ist Gründerin/Direktorin der Balasan-Initiative für Menschenrechte

Karfreitag: Beit Sahour

Gebet

HIND SHRAYDEH

O Herr, in Palästina leben wir in einem Zustand großer Frustration und tiefer Verlassenheit. Alle Menschenrechte und das internationale System, an das wir einst glaubten, haben uns keine Gerechtigkeit widerfahren lassen; stattdessen haben sie uns weiterhin gequält. Du kennst, Herr, die Wahrheit dieser Gefühle, denn du hast sie erlebt, als Petrus dich verleugnete, als Judas dich auslieferte und als du gegeißelt und am Kreuz gekreuzigt wurdest. Unsere Herzen sind voller Angst; unsere Herzen weinen, so wie du im Garten Gethsemane geweint hast. In Palästina können wir nicht für morgen planen. „Gib uns heute unser tägliches Brot." Wir wissen nicht, ob morgen überhaupt für uns anbrechen wird. Israelische Kontrollpunkte, vorsätzliche Tötungen, Märtyrer, Verhaftungen, Angriffe von Siedlern und der anhaltende Landraub. Wir könnten unser Zuhause verlassen, unser Auto könnte eine Panne haben, und plötzlich werden wir zur leichten Beute für Besatzungssoldaten oder für einen bewaffneten Siedler, der beschlossen hat, uns zu töten, ohne dass ihn jemand zur Rechenschaft zieht. Herr, wir leiden unter dem Fehlen jeglicher Orientierungspunkte; manchmal fühlen wir uns wie Waisen, ohne jemanden, der uns vertritt. Doch inmitten all dessen kehren wir zum Anfang zurück – zu dir, o Jesus. Du bist der Anfang und das Ende.



Herr, wir wissen, dass du uns gewarnt und gesagt hast, dass wir in dieser Welt Not erleben werden. Doch heute bitten wir dich um Standhaftigkeit und Widerstandskraft. Die Lösungen dieser Welt sind wahrhaftig zu Ende; wir klammern uns nur noch an dein Eingreifen, o Herr.

Herr, wir wenden uns in Zeiten der Trauer und Not an dich – vielleicht spät, doch jetzt erkennen wir, dass du unser Ziel bist. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Nimm unser Gebet an, o Jesus.

Wir beten, Herr, dass du unsere Herzen mit Hoffnung und Zuversicht erfüllst in diesen schwierigen und schmerzhaften Zeiten, die unser Land durchlebt. Schenke uns Geduld und Hoffnung, damit wir unseren Widerstand fortsetzen und auf diesem Land standhaft bleiben können. Mehr denn je bestehen wir darauf, den Weg der Liebe zu wählen und der Versuchung zu widerstehen, in Sünde zu verfallen inmitten des Hasses, der Rache und der Feindseligkeit, die sich gegen jeden Palästinenser wegen seiner Identität richten. Denn es ist immer schwerer, unsere Feinde zu lieben. Das ist unsere Verantwortung als Christen und als Kinder dieses Landes.

Wir halten inne vor der Geschichte des Saulus von Tarsus in der Heiligen Schrift – eines Verfolgers und Mörders von Christen, dessen Herz von Hass und Groll erfüllt war. Doch auf seinem Weg nach Syrien, mitten in einem Militäreinsatz, um das Blutvergießen gegen Christen fortzusetzen, erschienst du ihm, berührtest sein Herz, öffnest seine Augen und verwandeltest ihn von innen heraus. Er wurde zum Apostel Paulus, der predigte und viele der Briefe im Heiligen Evangelium schrieb.

Herr, wir beten, dass du uns für deinen Frieden gebrauchst. Möge jeder von uns zur Ehre deines Namens in unserem eigenen Leben und im Leben anderer wirken, damit die Menschen dein Bild und deine Gestalt in uns erkennen. Mögen wir Zeugen des Erwachens vieler Gewissen werden, die schließlich die Wahrheit dessen erkennen, was in Palästina geschieht. Wir beten für viele weitere Verwandlungen wie die des Saulus unter den Zionisten und den Anhängern des christlichen Zionismus – damit noch viele weitere „Paulusse“ hervortreten und viele Erwachensprozesse stattfinden mögen.

Wir bringen ein kostspieliges Gebet dar – eines, das für diejenigen, die unter Ungerechtigkeit leiden, schwer ist: dass jede verdunkelte Seele Erlösung finden möge; dass du, Herr, in ihre Herzen eintreten und sie berühren mögest, damit sie das Grauen dessen erkennen, was sie tun, Buße tun, die Bitterkeit und den grenzenlosen Schmerz dieser Sünde spüren und sich bereitwillig deinem Urteil unterwerfen. Mögen sie deine gerechte und rechtschaffene himmlische Gerechtigkeit annehmen, öffentlich zur Rechenschaft gezogen werden, Vergebung bei dir und bei denen suchen, denen sie Unrecht getan haben, und – wie Saulus – verwandelt werden, um zu entschlossenen Verteidigern aller palästinensischen Rechte zu werden: des Rechts auf Rückkehr, des Rechts auf Freiheit von der Besatzung, des Rechts auf Leben und der Wahrung der Würde jedes Menschen in Palästina, unabhängig von Hautfarbe, Religion oder Geschlecht.

Herr, wir beten für die Gefangenen in den Gefängnissen der Besatzung, die Zeugen einer stillen Vernichtung sind und inmitten der Finsternis leben – Verbrechen der Folter, des Hungers und der Misshandlung, begangen von denen, die sich gegen das Leben gestellt haben und sich das Recht nehmen, alles zu verletzen, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden. Wir erinnern uns daran, wie fünf zionistische Gefängniswärter freigesprochen wurden, nachdem sie einen palästinensischen Gefangenen körperlich angegriffen hatten, obwohl das Verbrechen von Gefängniskameras dokumentiert worden war, und wie die israelische Staatsanwaltschaft beschloss, sowohl das Verbrechen als auch den Fall zu vertuschen.

Unsere Gefangenen erdulden jede Form von Leid im Gefängnis – selbst nach Aussage israelischer Organisationen, die den Bericht „Welcome to Hell“ herausgegeben haben. Sie werden vor rassistischen Militärgerichten angeklagt, die ungerecht sind und sich mitschuldig machen an dem System, das täglich gegen uns wütet – durch Verwaltungshaft ohne klare zeitliche Begrenzung, außer nach dem Gutdünken eines regionalen Beamten.

Das Verschwindenlassen von Menschen aus Gaza. Die Inhaftierung von Kindern wie dem Jungen Qais Aql aus der christlichen Stadt Aboud.

Frauen wie Layan Nasser aus der Stadt Birzeit. Und junge Männer wie Rami Fadail, der sich in ständig verlängerter Verwaltungshaft befindet, während die Gefängnisbehörden ihm sogar den Zugang zur Heiligen Bibel verwehren. Neben ihnen gibt es noch Tausende weitere.



Wir beten für alle unsere Gefangenen – fast 9.500 Männer und Frauen, die in Gefängnissen festgehalten werden –, dass du ihnen Kraft, Geduld und Trost schenkst. Stärke sie in ihrem Leiden und tröste ihre Familien, die den Schmerz ihrer Abwesenheit und die Ungewissheit über ihr Schicksal ertragen. Erfülle ihre Herzen mit Trost und erinnere sie daran, dass auf den Tod die Auferstehung folgt und dass diese Ungerechtigkeit ein Ende finden wird. Versprich ihnen allen eine Freiheit, die nahe ist, zur Ehre deines Namens, o Jesus.

Amen.

Hind Shraydeh ist eine in Jerusalem ansässige Journalistin und Gründungsmitglied der Mahd al Mashriq Initiative

Heiliger Samstag: GAZA CITY
FAKTEN VON ORT
NADER ABU AMSHA

Ist das nicht das Fasten, das ich erwählt habe:
die Fesseln der Ungerechtigkeit zu lösen,
die Stricke des Jochs zu zerreißen…
Ist es nicht, dein Brot mit den Hungrigen zu teilen und die obdachlosen Armen in dein Haus aufzunehmen; wenn du den Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich nicht vor deinen eigenen Verwandten zu verstecken?
Jesaja 58,6-7

Wir fasten, besonders in der Fastenzeit, um Buße zu tun, Gott näherzukommen und dem Beispiel unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus zu folgen. Wir fasten in Solidarität mit den Armen, den Bedürftigen, den Gebrochenen und den Unterdrückten. Das Fasten gewinnt an zusätzlicher Bedeutung, wenn diejenigen, die fasten, selbst die Bedrängten und Gebrochenen sind – jene, denen selbst die grundlegendsten Lebensnotwendigkeiten vorenthalten werden.



In Gaza haben wir Schwestern und Brüder, die standhaft im Fasten und Gebet verharren und fest an einem reichen christlichen Erbe festhalten, das bis zu den Ursprüngen des Christentums zurückreicht. Sie haben den Bund gehalten und den Glauben bewahrt, während sie jede Form der Verfolgung

Die Christen in Gaza halten weiterhin fest an den Seligpreisungen, die Jesus auf dem Berg verkündet hat, an Seinem Aufruf, dass sie das Salz der Erde sind, und an Seinem Versprechen, dass er gekommen ist, um ihnen das Leben zu schenken, das Leben in Fülle.

Wie alle Palästinenser in Gaza führen die palästinensischen Christen, die den Völkermord überlebt haben, ein Leben, das kaum als solches bezeichnet werden kann. Dies liegt nicht nur daran, dass ihr psychisches und emotionales Leid beispiellos ist, noch nur daran, dass sie, wie der Menschensohn, „keinen Ort haben, wo sie ihr Haupt hinlegen können“, noch daran, dass ihre Kinder keinen Zugang zu Bildung haben und sie selbst Hunger, Krankheit und einen Mangel an angemessener Kleidung erdulden. Es liegt auch an der existenziellen Bedrohung durch Völkermord und Apartheid, die ihnen vom Staat auferlegt wird.

Nach Versuchen, sie mit allen möglichen Mitteln gewaltsam zu vertreiben – durch Aushungern, die Tötung von Dutzenden unter ihnen, die Bombardierung ihrer Kirchen und Häuser sowie das Angebot einer sogenannten „freiwilligen“ Migration – ist weniger als die Hälfte übriggeblieben. Dennoch halten sie weiterhin an jenem christlichen Erbe fest, das seit der Zeit der frühen Kirche Sie beten um Ausdauer bis zum Ende, um das Kommen des Reiches Gottes. Ihr Trost bleibt, dass „wer bis zum Ende standhaft bleibt, gerettet wird“.

Wo stehen wir angesichts dieser Realität, dieser fast wundersamen Szene? Welche Botschaft senden wir ihnen in dieser Fastenzeit? Auf welche Vision stützen wir uns, um unser Christsein zu rechtfertigen? Ist dies nicht eine Prüfung, die glühende Kohlen auf unsere Lippen legt, wenn wir uns selbst, unsere Kirchen und unsere Führer ansprechen? Kommt unser Versagen, Ungerechtigkeit zu bekämpfen, nicht einem Verrat an unserem Fasten und unseren Gebeten gleich? Macht uns unser Schweigen angesichts der Mitschuld an der Verfolgung dieses Volkes nicht zu Mittätern am Verbrechen ihrer Auslöschung, ihrer Zerstörung und der Entwurzelung der letzten lebenden Zeugen in dem Land, das Jesus Christus einst durchschritt?

Unsere Frage in dieser Fastenzeit lautet: Nimmt Gott unser Fasten an, während wir die Augen vor der existenziellen Bedrohung verschließen, der jene ausgesetzt sind, deren Vorfahren auf diesem Land mit Christus lebten, Zeugen seines Rufs zur Erlösung waren, sein Leiden, seine Kreuzigung, seinen Tod und seine glorreiche Auferstehung sahen und hinausgingen, um die Botschaft der Erlösung der ganzen Welt zu verkünden?

Nader Abu Amsha ist Direktor der Abteilung für den Dienst an palästinensischen Flüchtlingen des Rates der Kirchen im Nahen Osten (MECC)

HEILIGER SAMSTAG: GAZA CITY
AUFRUF: ZWISCHEN LEIDEN UND HOFFNUNG

FELEEP KHALIL JAHSHAN

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.“ (Matthäus 4,4)

Mit diesem Vers beginnen wir unsere Betrachtung über den Menschen, der nicht allein vom Körper lebt, sondern auch von Würde, Sicherheit und Hoffnung. In Gaza erlebt die christliche Gemeinschaft heute eine unbeschreiblich harte Realität. Die Häuser der meisten christlichen Familien sind zerstört, die Infrastruktur ist fast nicht mehr vorhanden, Strom und Wasser werden häufig abgeschaltet, und das Leben in all seinen Aspekten ist zum Stillstand gekommen. Kaum ein Stein bleibt vom Leid verschont, und kaum ein Herz, das nicht Angst und Verlust ertragen hat.



Während der schweren Kriegszeit, die wir durchlebt haben, gedenken wir mit tiefer Trauer des Heimgangs von fast 59 Mitgliedern der Kirche in die himmlische Herrlichkeit. Ihr Verlust hatte nicht nur eine einzige Ursache. Einige starben aufgrund des Mangels an Medikamenten und Nahrungsmitteln, während andere getötet wurden, als die Kirche, in der sie Zuflucht gesucht hatten, direkt angegriffen wurde.

Dieser Verlust besteht nicht nur aus Zahlen; er steht für Leben, Seelen und Familien, die Teil der authentischen christlichen Präsenz in Gaza waren. [illegible] erinnern und Zeugnis abzulegen von dem, was diese kleine Gemeinschaft erdulde musste – eine Gemeinschaft, die nach wie vor an ihrem Glauben und an ihrem Land festhält.

Heute lebt die christliche Präsenz in Gaza in einem Zustand tiefgreifender Unsicherheit, hin- und hergerissen zwischen der schmerzhaften Realität der erzwungenen Migration und der Angst vor einem langsamen Tod in einem Kontext, in dem es nach dem Krieg – oder dem, was wir für die Nachwirkungen des Krieges halten – an den grundlegenden Lebensnotwendigkeiten mangelt. Viele haben ihre Kirchen verlassen und sind unter der Last von Angst und Zerstörung in ihre Häuser zurückgekehrt, doch fühlen wir uns immer noch fern von echter Aufmerksamkeit und Fürsorge.

Die Gedanken kreisen nun größtenteils um Möglichkeiten der Migration und der Abreise – nicht aus dem Wunsch heraus, zu gehen, sondern unter dem Druck harter Umstände, die viele dazu zwingen, darüber nachzudenken, das geliebte Gaza aufzugeben, das seit langem eine Heimat des Glaubens, der Erinnerungen und tiefer Wurzeln ist und bleibt.

Wir beten für die Ruhe der Seelen der Opfer und hoffen, dass die Stimme der Menschlichkeit weiterhin präsent bleibt und dass das, was von der christlichen Präsenz in Gaza übriggeblieben ist, die Aufmerksamkeit und Fürsorge erhält, die es verdient, damit dieses Land weiterhin Zeugnis ablegen kann von einer langen

Geschichte des Lebens und des Glaubens.

Die christliche Gemeinschaft von Gaza hat viel verloren: geliebte Menschen, Erinnerungen und ein Gefühl der Stabilität, das jahrelang Bestand hatte. Einige ihrer Mitglieder besitzen Reisevisa für Australien und andere Länder und warten darauf, dass der Grenzübergang geöffnet wird, damit sie auf der Suche nach Sicherheit auswandern können, während andere keine Möglichkeit haben, das Land zu verlassen, aber den Kämpfen der Nachkriegsrealität nicht mehr gewachsen sind. Die Erfahrung des Todes ist nicht mehr nur eine ferne Nachricht – sie ist zu einer Realität geworden, die viele in all ihren schmerzhaften Details durchlebt haben.

Die Zukunftsaussichten für Gaza erscheinen düster. Beim Wiederaufbau geht es nicht nur darum, Steine zu reparieren; es geht darum, einen Menschen wiederaufzubauen, der durch das Trauma erschöpft ist. Kirchen können trotz ihrer spirituellen und humanitären Rolle die Standhaftigkeit dieser Gemeinschaft angesichts eskalierender wirtschaftlicher, psychologischer und sozialer Herausforderungen nicht allein aufrechterhalten. Heute geht der Bedarf über Nothilfe hinaus und erfordert eine umfassende Vision, die Präsenz sichert, Würde bewahrt und Hoffnung wiederherstellt.

Wir rufen daher aufrichtig zur Solidarität mit der christlichen Gemeinschaft in Gaza auf – ein Aufruf, der sich an jeden Menschen mit lebendigem Gewissen sowie an internationale, kirchliche und Menschenrechtsinstitutionen richtet –, gemeinsam daran zu arbeiten, den Menschen zu helfen, auf ihrem Land zu bleiben, ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken und die Voraussetzungen für ein würdiges Leben zu sichern. Die Bewahrung dieses authentischen Teils des sozialen Gefüges von Gaza ist auch ein Weg, den Pluralismus zu bewahren, die Botschaft des Zusammenlebens und die Hoffnung zu bewahren, dass das Leben trotz allem stärker ist als die Zerstörung.

Feleep Khalil Jahshan
ist Journalist in Gaza

HEILIGER SAMSTAG: GAZA CITY

REFLEXION UND GEBET

ARCHBISHOP THEODOSIOS ATALLAH HANNA

Wir befinden uns derzeit in der heiligen Zeit der Großen Fastenzeit, einer spirituellen Glaubensreise, durch die wir uns darauf vorbereiten, das herrliche Fest der Auferstehung zu empfangen, eines der wichtigsten christlichen Feste. In unserer liturgischen Sprache wird es als das Fest der Feste und die Zeit der Zeiten beschrieben.

In diesen Tagen fasten wir. Fasten



bedeutet in unserer Kirche nicht nur den Verzicht auf Essen und Trinken. Vielmehr ist es eine Rückkehr in die göttliche Umarmung, eine Zeit der Buße, des Gebets und der Fürbitte.

In früheren christlichen Jahrhunderten sparten die Gläubigen, wenn sie fasteten, einen Teil ihres Geldes und leisteten Werke der Barmherzigkeit, indem sie sich um die Bedürftigen, die Leidenden und die Bedrängten kümmerten.

Ein wahrer Christ ist jemand, der sich seinen Mitmenschen zuwendet, die leiden, unterdrückt werden und Schmerzen ertragen. Hier im Heiligen Land haben wir in den vergangenen zwei Jahren einen schrecklichen Völkermord-krieg gegen unser Volk im Gazastreifen miterlebt, ganz zu schweigen von dem, was im Westjordanland und in Jerusalem geschieht, wo Palästinenser in jedem Aspekt ihres täglichen Lebens ins Visier genommen werden.

Als Christen können wir angesichts dieser Ungerechtigkeiten, die unserem palästinensischen Volk zugefügt werden, nicht schweigen und gleichgültige Zuschauer bleiben. Die palästinensisch-christliche Initiative Kairos Palestine hat diese Botschaft vermittelt: unser Volk zu verteidigen und die authentische und prinzipientreue christliche Haltung zum Ausdruck zu bringen, die Gerechtigkeit und wahren Frieden in diesem Land sowie die Erfüllung der Hoffnungen und Sehnsüchte unseres Volkes fordert.

Am Fest der Auferstehung sehen und verkünden wir, dass die Kraft des Lebens über die Macht des Todes triumphiert hat und dass die Kraft des Guten die Macht des Bösen überwunden hat. Der Herr Jesus Christus blieb nicht am Kreuz hängen, noch blieb er im Grab; am dritten Tag ist er siegreich über den Tod auferstanden, und seine Auferstehung ist eine Auferstehung für die ganze Menschheit.

Inspiriert von diesem großen Fest bekräftigen wir, dass unser palästinensisches Volk ein Recht auf Leben, Freiheit und Würde hat. Wer an den Herrn Jesus Christus glaubt – der für unser Heil gekreuzigt wurde und von den Toten auferstanden ist –, muss die Wahrheit sagen, die in dieser Welt gesagt werden muss, einer Welt voller Brutalität, Grausamkeit und Voreingenommenheit

zugunsten der Unterdrücker auf Kosten der Unterdrückten.

An diesem herrlichen Fest der Auferstehung erheben wir unsere Gebete inbrünstig für das Land der Auferstehung, damit dort Gerechtigkeit herrschen und wahrer Friede einkehren möge. Wir sind Verfechter des Friedens, doch muss der Frieden auf der Freiheit, Würde, Sicherheit und Geborgenheit unseres palästinensischen Volkes aufgebaut sein. Frieden kann nicht erreicht werden ohne Gerechtigkeit und die volle Freiheit, die unser Volk verdient – ein Volk, das seit vielen langen Jahren unter tragischen und katastrophalen Bedingungen lebt.

O Herr, in diesen heiligen Tagen bitten wir Dich, bei unserem Volk in Gaza zu sein, das eine in der modernen Menschheitsgeschichte beispiellose Tragödie erdulden muss. Sie liegen auf nacktem Boden und sind nur vom Himmel bedeckt. Sie brauchen Dein Mitgefühl und Deine Barmherzigkeit angesichts der Grausamkeit und Brutalität, die sie in den letzten zwei Jahren erdulden mussten.

Wir beten für unser gesamtes palästinensisches Volk, damit unsere unterdrückte Nation endlich die lang ersehnte Freiheit genießen kann, die sie verdient. Das Land des Friedens dürstet nach Frieden. Inspiriert von der Botschaft der Auferstehung bekräftigen wir, dass wir den Werten der Gerechtigkeit und des Friedens treu bleiben und uns nicht der Kultur der Frustration, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit ergeben werden.

Eine gesegnete Auferstehung für alle.

Christus ist auferstanden... Wahrlich, er ist auferstanden.

Erzbischof Theodosios Atallah Hanna ist Erzbischof von Sevastia des Griechisch-Orthodoxen Patriarchats von Jerusalem

OSTER SONNTAG

CHRISTUS IST AUFERSTANDEN, ER IST WAHRHAFTIG AUERSTANDEN. HALLELUJA.

Liebe Brüder und Schwestern,

„Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns in seiner großen Barmherzigkeit durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren hat.“

(1 Petrus 1,3)

Die Auferstehung ist nicht nur eine Erinnerung an die Vergangenheit, sondern eine Kraft der Hoffnung, die in unserem heutigen Leben gegenwärtig ist, besonders wenn wir von Not und Kriegen umgeben sind. Der auferstandene Christus begleitet uns in jedem Leiden und verwandelt Not – ja sogar Kriege – in einen Weg des Lebens.

Christus ist auferstanden, wahrhaftig, er ist auferstanden. Halleluja.

Mit dieser unvergänglichen Verkündigung lebt die Kirche von Jerusalem seit zweitausend Jahren, und mit dieser unerschütterlichen Hoffnung begrüßen wir das herrliche Osterfest in unserem Heiligen Land, dem Land der Auferstehung. Vom leeren Grab in Jerusalem ging das Wort des Lebens in die Welt hinaus.



Von diesem Land aus, geheiligt durch das Blut des Erlösers und die Tränen der Heiligen, erhebt die Kirche weiterhin einen Lobgesang der Hoffnung, trotz der Schmerzen und Prüfungen, die sie in Jerusalem, in Gaza und in jeder Stadt und jedem Dorf Palästinas erdulden muss, neben dem Krieg, der sich vor einigen Wochen auf den Iran ausgebreitet hat und die ganze Region in Flammen gesetzt hat.

Das Wort „Ostern“ bedeutet Übergang – den Übergang vom Tod zum Leben, von der Finsternis zum Licht. Der Herr Jesus hat diesen Übergang auf dem Kreuzweg gelebt, wo in den Augen der Menschheit das Böse zu triumphieren schien und die Gewalt die Liebe überwunden zu haben schien. Doch Gott der Vater hat ihn von den Toten auferweckt und verkündet, dass das letzte Wort nicht dem Tod gehört, sondern dem Leben, nicht der Ungerechtigkeit, sondern der Gerechtigkeit, nicht dem Hass, sondern der Liebe, nicht dem Krieg oder der Besiedlung, sondern der Würde jedes Volkes in seinem eigenen Land.

In diesen Tagen, in denen unser Land und die Völker unserer Region unter den Schrecken von Krieg, Gewalt und Zerstörung leiden, scheinen die Leiden des Kreuzes unserem täglichen Leben nahe zu sein. Wir sehen Tränen in den Augen der Mütter, Angst in den Herzen der Kinder und Unruhe in den Seelen vieler. Manche mögen fragen: Wo ist Gott

inmitten dieser Leiden? Und wo ist die Hoffnung inmitten solcher Finsternis?

Wir sind ein gläubiges Volk, und unser Glaube versichert uns, dass Gott nicht fern vom menschlichen Leid steht.

Vielmehr ist er durch seinen geliebten Sohn, Jesus Christus, ganz in dieses Leid eingetreten, der an den Wunden der Menschheit teilhatte, ihre Leiden trug und mit ihr bis in die Tiefen des Todes ging. Deshalb findet jeder menschliche Schmerz ein Echo im Herzen Gottes, und keine Träne geht vor ihm verloren. Wie der Psalmist sagt: *„Der Elende schrie, und der Herr erhörte ihn und rettete ihn aus all seinen Nöten“* (Psalm 34,6).

In dieser Osterbotschaft richten wir unseren Appell an alle unsere Brüder und Schwestern in der ganzen Welt, die das herrliche Osterfest feiern. Wir bitten sie, mit uns für das Land der Auferstehung zu beten, damit es mit dem von den Toten auferstandenen Jesus Christus den Tod überwinden möge. Betet, wo immer ihr seid, für eure Herrscher, die daran beteiligt sind, diesen Krieg in unseren Ländern zu entfachen, damit Gott sie zur Weisheit führe und sie aufhören mögen, uns den Tod zu bringen – ihre Pläne für neuen Tod, Besiedlung und neuer Teilung in unserer Region.

Betet mit uns und erhebt eure Stimmen gemeinsam mit unseren, damit wir gemeinsam das Wort der Wahrheit und das Wort des Lebens zu allen Mächtigen dieser Erde sprechen können. Möge jedes Volk und jeder Mensch frei und in Würde in seinem Land und in seinem Zuhause bleiben, wo Gott sie berufen hat, ihr Leben zu führen und ihre Gebete zu Ihm zu erheben.

Möge der auferstandene Christus die Mächte des Bösen in den Herzen der Herrscher dieser Erde, nah und fern, vertreiben und ihre Herzen und Gedanken für die Wege des Lebens öffnen, in denen es keinen Tod gibt.

Unsere gläubigen Brüder und Schwestern in diesem Heiligen Land: Hört stets auf



die Worte des Herrn Jesus, der zu euch sagt: *„Euer Herz beunruhige sich nicht, und fürchtet euch nicht. Seid getrost; ich habe die Welt überwunden“* (Joh 16,33). Und der Apostel Paulus sagt zu euch: *„Darum, meine geliebten Brüder und Schwestern, seid standhaft, unerschütterlich, immer reichlich tätig im Werk des Herrn, in dem Wissen, dass eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist“* (1 Kor 15,58).

Brüder und Schwestern auf der ganzen Welt, betet mit uns, arbeitet mit uns, setzt euch ein und sprecht zu euren Führern, damit sie dieses Land, das Gott geheiligt hat, verehren und erkennen, dass Gott gewollt hat, dass unser Land ein Land der Erlösung und des neuen Lebens für uns und für die ganze Welt sei.

Christus ist auferstanden, wahrlich, er ist auferstanden.

Ein gesegnetes Osterfest für alle.

Patriarch em Michel Sabbah ist der ehemalige lateinische Patriarch von Jerusalem und Vorsitzender von Kairos Palestine



Gnade und Treue begegnen einander;
Gerechtigkeit und Friede küssen sich.
Psalm 85,10

Kairos Palästina II: Glaube in Zeiten des Völkermords
Kairos Palästina II entstand in den Trümmern von Gaza, in Flüchtlingslagern, an Kontrollpunkten und in trauernden Häusern. Es ist zugleich Klage und Verkündigung, es trauert um das, was zerstört wurde, und bekräftigt unsere gemeinsame Mission, der Unterdrückung zu widerstehen, das Leben zu verteidigen und Gerechtigkeit zu verkünden. Kairos II betont, dass Glaube nicht neutral sein kann. Glaube verlangt Wahrhaftigkeit, mutiges Handeln und Solidarität, die ihren Preis hat. Bitte lies es noch einmal. Studiere es. Dann schließe dich uns an.



- **Die Realität wahrheitsgemäß benennen**
  - Völkermord, Siedlerkolonialismus, Apartheid und ethnische Säuberung
  - Neutrale Sprache zementiert Ungerechtigkeit.
- **Setzen Sie sich für Rechenschaftspflicht und für das internationale Recht ein**
  - Drängen Sie Regierungen, Kirchen und Institutionen dazu: Israel nach internationalem Recht zur Rechenschaft zu ziehen. Sanktionen, Boykotte und Waffenembargos zu verhängen
- **Lehnen Sie Theologien ab, die Unterdrückung rechtfertigen**
  - Christlicher Zionismus und alle Theologien, die suggerieren, dass Rassismus, Vorherrschaft und/oder Völkermord Gottes Wille sind, müssen abgelehnt werden.
- **Praktizieren Sie kostbare Solidarität**
- **Unterstützen Sie kreativen, gewaltfreien Widerstand**
  - Beteiligen Sie sich an der BDS-Bewegung (Boykott, Desinvestition und Sanktionen) sowie an anderen gewaltfreien Strategien, die auf Liebe und Gerechtigkeit gründen.

- **Teilen Sie diesen Aufruf – als Ganzes oder in seinen vielen Teilen – wo immer Sie können: mit Kirchenführern, in Ihrer Glaubensgemeinschaft, in den sozialen Medien.**

Kairos-Palästina-Vision
„Wir blicken auf den Tag, an dem wir frei in unserem Land leben werden, zusammen mit allen Bewohnern der Erde, in wahrem Frieden und Versöhnung – gegründet auf Gerechtigkeit und Gleichheit für die gesamte Schöpfung Gottes, wo ‚Gnade und Wahrheit sich begegnen und Gerechtigkeit und Friede einander küssen (Psalm 85,10).‘

Kunstwerk von Steve Erspamer, erhältlich bei Liturgy, Training Publications

Kairos Palästina ist die größte palästinensisch-christliche ökumenische gewaltfreie Bewegung. Sie basiert auf dem 2009 veröffentlichten Dokument „Kairos Palestine: A Moment of Truth" (Kairos Palästina: Ein Moment der Wahrheit), in dem bekräftigt wird, dass die palästinensischen Christen ein wesentlicher Bestandteil der palästinensischen Nation sind, und in dem zu Frieden aufgerufen wird, um all das Leid im Heiligen Land zu beenden, indem man sich für Gerechtigkeit, Hoffnung und Liebe einsetzt, die von der christlichen Gemeinschaft geteilt werden. Das Dokument wurde von allen historisch anerkannten palästinensischen christlichen Organisationen unterzeichnet und von den Oberhäuptern der Kirchen in Jerusalem gebilligt.

E-Mail: kairos@kairospalestine.ps • www.kairospalestine.ps

Übersetzt und veröffentlicht von Kairos Palästina Netzwerk Deutschland.
V.i.S.d.P. E.-L. Vatter, Im Lutzen 5, 73773 Aichwald

Kairos Palestine
A Moment of Truth وقفة حق
Solidaritätsnetz Deutschland